

Projekt für das Pfingsttopfer 2010 der
Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Diakonie 
Katastrophenhilfe

Pakistan
Kampf gegen Terror, Flucht und Vertreibung

Hals über Kopf sind sie im Frühjahr 2009 geflohen: Männer, Frauen und Kinder aus dem Nordwesten Pakistans. Annähernd zwei Millionen Menschen. Niemand hatte sie gewarnt vor der Großoffensive der pakistanischen Armee gegen militante religiöse Gruppierungen. In Lagern leben aber nur etwa 15 Prozent der Geflohenen. „Diese sehr traditionsverbundenen Menschen scheuen sich davor, in Flüchtlingslager zu gehen. Das Lagerleben empfinden besonders die Frauen als entwürdigend“, erzählt Yegana Guliyeva, Leiterin des Büros der Diakonie Katastrophenhilfe. Viele Pakistani haben sich der Flüchtlinge erbarmt und Familien unter ihrem eigenen Dach untergebracht. Sie haben ihre Zimmer geteilt, ihre Decken, ihre Vorräte. Viele haben gegeben, bis sie nichts mehr zu geben hatten.



Die Menschen sind verzweifelt, denn sie haben nichts und wollen deshalb nur eines: zurück nach Hause. Doch ohne Hilfe von außen, so die Einschätzung von Experten, ist eine Rück siedelung der Vertriebenen kaum möglich. Denn die Kämpfe haben schwere Schäden hinterlassen: Häuser, Straßen und öffentliche Einrichtungen sind zerstört. Schon vor dem Konflikt zählte das Gebiet zu den ärmsten Regionen des Landes. Und der Konflikt hat die wirtschaftliche Situation noch weiter verschlechtert. In der Landwirtschaft drohen akute Versorgungsengpässe.

Zusammen mit anderen Mitgliedern der ACT Alliance startet die Diakonie Katastrophenhilfe 2010 deshalb ein Projekt, das die Rückkehr in die Heimat erleichtern soll. Hilfe, die rund 26.000 Menschen zugute kommen wird.

Frauen hat die Vertreibung besonders hart getroffen. Viele müssen plötzlich allein für den Lebensunterhalt ihrer Familie sorgen. Bis zu 1.500 von Frauen geführte Haushalte erhalten Nutztiere und werden mit deren Haltung vertraut gemacht. Ein anderes Programm unterstützt Kleinunternehmerinnen mit Mikrokrediten.

Auch Jugendliche sind auf besondere Unterstützung angewiesen. Um ihnen Perspektiven zu eröffnen, wird ein Berufsbildungszentrum eingerichtet. Nach erfolgreichem Abschluss können sie dann eine finanzielle Starthilfe beantragen, um sich selbstständig zu machen.

Darüber hinaus erhalten rund 1.000 besonders bedürftige Kleinbauern Saatgut sowie Düngemittel, um die Ernährung ihrer Familien sichern zu können.

Außerdem unterstützt die Diakonie Katastrophenhilfe die örtlichen Behörden dabei, zahlreiche Schulen, die als Notunterkunft gedient haben, wieder für den Schulunterricht herzurichten. „Der Unterricht soll den Kindern ein Stück Alltag zurückgeben“, erläutert Yegana Guliyeva.

Bitte helfen Sie den Menschen in Pakistan mit Ihrer Spende!

Informationen zur Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe finden Sie unter
www.diakonie-katastrophenhilfe.de

Projekt für das Pfingsttopfer 2010 der
Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Diakonie 
Katastrophenhilfe

Vietnam

Vorsorge treffen für die Folgen des Klimawandels

Im September 2009 fegte der Taifun Ketsana über die Philippinen hinweg. Nur wenige Tage später erreichte er Vietnam. Sintflutartige Regenfälle setzten binnen kürzester Zeit mehrere Städte unter Wasser. Mehr als 52.000 Familien mussten evakuiert werden. Tausende Häuser wurden beschädigt oder zerstört. Besonders verheerend waren die Folgen in den Küstengebieten, wo die Überschwemmungen Reisernten und Aquakulturen, und damit die Lebensgrundlagen der ländlichen Bevölkerung zerstörten.



Taifune und Überschwemmungen treten in Vietnam jedes Jahr auf. Doch in den letzten zehn Jahren wurde das Land immer häufiger von schweren Wirbelstürmen, aber auch von außergewöhnlichen Hitzeperioden und Kälteeinbrüchen heimgesucht. Experten sehen darin einen unmittelbaren Zusammenhang mit den sich verändernden Klimabedingungen. Laut UN gehört Vietnam zu den zehn am stärksten durch die Folgen des Klimawandels gefährdeten Ländern.

Zu den besonders bedrohten Regionen gehören die Distrikte im Mekong-Delta in Südvietnam. Neben Taifunen und Überschwemmungen gefährdet vor allem die Versalzung der Böden die Ernten. Die Bevölkerung hat wenig Erfahrung im Umgang mit Katastrophen und wie man sich vor ihnen schützen kann.

Aus diesem Grund startet die Diakonie Katastrophenhilfe im Juli 2010 ein Projekt zur Katastrophenvorsorge. Mit Aufklärungsarbeit werden den Menschen Kenntnisse über Vorsorgemaßnahmen und Katastrophenhilfe vermittelt. Sie lernen Katastrophenvorsorgepläne und Frühwarnsysteme zu erarbeiten.

Fachleute vermitteln außerdem Informationen über sturmresistente Bauweise, die Anlage von Deichen oder Aufforstung zum Schutz vor Überflutungen und Erosion. Um die Ernten zu sichern, lernen Bauern, sich an die veränderten Wetterbedingungen anzupassen oder durch bessere Schutzvorkehrungen die Schäden durch Stürme und Fluten zu mindern.

Bitte helfen Sie den Menschen in Vietnam mit Ihrer Spende, damit sie den Naturkatastrophen nicht mehr schutzlos ausgeliefert sind!

Informationen zur Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe finden sie unter
www.diakonie-katastrophenhilfe.de